

INFORMATION

zur Pressekonferenz

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander
Frauenreferentin

und

Annemarie Wolfsjäger
Bürgermeisterin St. Ulrich bei Steyr

Mag. (FH) Bernhard Zwielehner
Bürgermeister Ried im Innkreis

Margit Schönbauer, BA
aFZ - Autonomes Frauenzentrum

am 07. November 2022

zum Thema

Erstmals auch im Winter mit starkem Zeichen gegen sexuelle Belästigung

**Awareness-Kampagne „NO GO“ des Landes OÖ und dem
autonomen Frauenzentrum in Linz wird in
oö. Hallenbädern fortgesetzt**

Weitere Gesprächsteilnehmerin:

Dipl. Päd.in Beate Zechmeister, MA, Leiterin des Frauenreferat Land OÖ

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

LH-Stv.ⁱⁿ Haberlander: „Weiterhin gilt: Jeder Fall ist einer zu viel. Daher der Aufruf an die oö. Gemeinden und oö. Thermen, sich zu beteiligen. Die Teilnahme ist ein klares Bekenntnis gegen sexuelle Belästigung!“

NO GO – schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad geht in der Wintersaison auch in die oö. Hallenbäder und Thermen.

Unter anderem auch aus diesem Grund wird die landesweite Awareness-Kampagne mit dem Titel „**NO GO – schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad**“ ab sofort auch in den oberösterreichischen Hallenbädern und Thermen fortgeführt. Die Pilotgemeinden St. Ulrich bei Steyr und Ried im Innkreis sowie die Gemeinden Traun und Pregarten haben bereits zugesagt, die Kampagne in ihren Hallenbädern umzusetzen.

Bereits im ersten Jahr der Kampagne im Sommer 2021 gab es große Unterstützung seitens der Gemeinden. Diese konnte auch in der Fortführung noch weiter ausgebaut werden, sodass im heurigen Jahr rund 90 Prozent aller oberösterreichischen Gemeinden und Städte mit Schwimmbädern ihre Unterstützung und Teilnahme an der Kampagne im Sommer 2022 zusicherten.

„Dass diese Kampagne in Oberösterreich von so vielen Städten und Gemeinden unterstützt wird, zeigt die Wichtigkeit des Themas auf. Aus diesem Grund führen wir die Bewusstseinsbildung heuer erstmalig auch über die Wintermonate fort. Jede und jeder darf und soll sich in unseren Schwimmbädern, ob Freibad oder Hallenbad, wohlfühlen können. Das kann man nicht oft genug wiederholen“, unterstreicht **Frauenreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander** und ruft die oö. Gemeinden mit Hallenbädern sowie die oö. Thermen auf, sich aktiv an der Kampagne zu beteiligen.

Das **Ziel des Projektes** ist es auch weiterhin, dass Mädchen und Frauen das Hallenbad und die Therme als sicheren Ort erleben, den sie unbehelligt von

sexuellen Übergriffen in Anspruch nehmen können. Im Rahmen einer Informations- und Sensibilisierungskampagne sollen Thermen-, Hallenbad- und KioskbetreiberInnen als KooperationspartnerInnen gewonnen werden.

Plakate und Sticker machen kurz und prägnant auf die Problematik aufmerksam. Diese signalisieren allen Badegästen, dass der Betrieb das Thema ernst nimmt und übergriffiges Verhalten nicht akzeptiert wird – also ein „NO GO“ ist. Es soll ein Bewusstsein für die Thematik geschaffen werden und jede/r Hallenbadbad- oder Thermenbesucher*in wird ermutigt, hinzuschauen, einzugreifen oder Hilfe zu holen. Dadurch kann gemeinsam ein Sicherheitsgefühl erreicht werden, so dass sexuelle Belästigung keinen Platz hat. Diese Plakate sollen gut an den Kiosken der Bäder sichtbar sein. Ebenfalls werden in den Umkleiden und Toiletten Sticker und Plakate angebracht, auf denen Ansprechpersonen vor Ort für Betroffene oder HelferInnen angeführt sind.

Sensibilisierung der Ansprechpersonen vor Ort

Sehr häufig bleiben Übergriffe nicht unbemerkt, es wird jedoch nichts unternommen, weil sich entweder niemand zuständig fühlt oder die zuständige Person selbst nicht weiß, wie sie auf Vorfälle reagieren soll.

„Genau das ist das Ziel unserer Kampagne. Bewusstsein schaffen und die Zivilcourage stärken. Wir alle gemeinsam müssen gegen Übergriffe und Gewalt auftreten und dürfen diese in keinster Weise tolerieren. Wenn niemand mehr wegschaut, wäre schon ein wichtiger Schritt getan“, so Haberlander.

„Im zweiten Jahr der NO GO Kampagne freut es uns, dass sowohl die Informationsplakate als auch die Schulungstermine mit den Badeaufsichten sehr gut angenommen wurden. Manche Betroffene haben uns auch direkt kontaktiert, um über unangenehme Situationen zu sprechen oder sich Rat oder Tipps für ein passendes lokales Unterstützungsangebot zu holen. Mitunter waren das auch Personen, die gar nicht selbst betroffen waren, aber Situationen beobachtet

hatten oder sich Rat für die Zukunft holen wollten. Das zeigt uns, dass sich die visuelle Präsenz durch Plakate und Flyer auszahlt“, zieht **Margit Schöbauer vom autonomen Frauenzentrum Bilanz.**

Für die Betroffenen und auch Umstehende ist es wichtig, dass sich die Bäder klar zu diesem Thema positionieren. In unserer Gesellschaft wird Belästigung oft verharmlost oder als etwas betrachtet, das „halt dazu gehört“. Betroffene Personen erleben diese Übergriffe jedoch als ernst und bedrohlich. Da ist es schwierig, richtig zu reagieren. Viele sind wie erstarrt. Der Gedanke, den Vorfall jemandem erklären zu müssen, der ihn vielleicht auch verharmlost, ist belastend. Durch die Teilnahme an der Kampagne soll nicht nur deutlich werden, dass belästigendes Verhalten abgelehnt wird, sondern auch, dass die Ansprechpersonen das Thema ernst nehmen und es nicht bagatellisieren. In den Informationsveranstaltungen mit den Bädern wird das unter anderem diskutiert.

Das autonome Frauenzentrum Linz bietet in Kooperation mit dem Frauenreferat des Landes Oberösterreich auch wieder Informationsveranstaltungen für die Ansprechpersonen der oberösterreichischen Hallenbäder und Thermen. Den BetreiberInnen und MitarbeiterInnen werden Tipps und Werkzeuge zur Verfügung gestellt, wie sie auf entsprechende Situationen reagieren beziehungsweise eingreifen und wie sie damit umgehen, wenn sich jemand hilfeschend an sie wendet. Hierzu gibt es Informationsmaterial und Leitfäden, sodass die Ansprechpersonen diese Information auch als MultiplikatorInnen an KollegInnen und andere Interessierte weitergeben können.

„Es ist wichtig, ein deutliches Signal zu setzen, dass Belästigung nicht geduldet wird. Das ermutigt Betroffene, sich an jemanden zu wenden. Es ermutigt auch Umstehende zur Zivilcourage. Dass die Kampagne wirkt, erkennen wir an den Betroffenen, die sich direkt an uns wenden“, so **Margit Schönbauer.**

NO-GO-Kampagne: Teilnahme = Klares Bekenntnis

Die Pilotgemeinden St. Ulrich bei Steyr und Ried im Innkreis sowie die Gemeinden Traun und Pregarten haben bereits zugesagt, die Kampagne in ihren Hallenbädern umzusetzen.

„Wir freuen uns, wenn sich auch in der Wintersaison möglichst viele Gemeinden mit Hallenbädern dieser Initiative anschließen, denn eine Teilnahme ist ein klares Bekenntnis gegen sexuelle Belästigung. Wichtig ist, dass Politik, Öffentlichkeit und Gesellschaft Übergriffe und Gewalt an Frauen in keinsten Art und Weise tolerieren und dies beispielsweise durch das Mitmachen bei dieser Kampagne auch klar signalisieren“, unterstreicht **Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

„Sexuelle Belästigung ist in Österreich ein Straftatbestand, das ist vielen nicht bewusst, Betroffene schweigen, Beobachter schauen weg. In diesem Zusammenhang braucht es Aufklärung, um zu sensibilisieren und um klar die Grenzen aufzuzeigen und Menschen zu ermutigen, Zivilcourage zu zeigen. Die Initiative des Landes OÖ sensibilisiert und informiert zu diesem nicht nur frauenspezifischen Thema. Das Lehrschwimmbcken in unserer Gemeinde wird von vielen Schulen, Vereinen und Institutionen genutzt. St. Ulrich bei Steyr legt als Friedensgemeinde besonderen Wert auf achtsamen Umgang miteinander, herabwürdigende Verhaltensweisen, wie sexuelle Übergriffe sind ein NO GO. Diese Kampagne hilft aufzuklären und sensibilisiert zu diesem wichtigen Thema“, unterstreicht **Annemarie Wolfsjäger, Bürgermeisterin der Gemeinde St. Ulrich bei Steyr**.

„Der Schutz von Frauen und insbesondere unserer Kinder ist essentiell. Ich bin Christine Haberlander dankbar bei dieser heurigen Kampagne nach den Freibädern nun auch unsere Hallenbäder zu integrieren. Wir als Stadt Ried sind auf alle Fälle mit dabei!“, betont **Mag. (FH) Bernhard Zwielehner, Bürgermeister der Stadt Ried im Innkreis**.

AnsprechpartnerInnen in der Fachberatungsstelle für sexualisierte Gewalt

Als Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen stehen die MitarbeiterInnen des autonomen Frauenzentrums weiterhin auch langfristig als Ansprechpartnerinnen für die Verantwortlichen in den Bädern und MitarbeiterInnen der teilnehmenden Betriebe zur Verfügung. Sie beantworten Fragen und klären Unsicherheiten, die im Zusammenhang mit Vorfällen entstehen können. Betroffene Mädchen und Frauen, die eine weiterführende Beratung benötigen, können diese im Rahmen der Beratungsstelle kostenfrei und auf Wunsch anonym in Anspruch nehmen.

Insbesondere bei sexueller Belästigung und sexuellen Übergriffen gibt es eine große Hemmschwelle, Hilfe bei einer Beratungsstelle zu suchen. Die MitarbeiterInnen der Betriebe, die bereits vom autonomen Frauenzentrum geschult wurden, können durch die Kooperation und Vernetzung einen persönlichen Bezug an die Betroffenen vermitteln und so Ängsten entgegenwirken. Natürlich erhalten auch betroffene Burschen und Männer Unterstützung durch das autonome Frauenzentrum und werden an geeignete AnsprechpartnerInnen vermittelt.

Hilfe und Unterstützung für Betroffene bietet die Online Frauenberatung Oberösterreich

Die Online-Frauenberatung Oberösterreich - <https://www.frauenberatung-ooe.at> - ist ein Online-Angebot, welches den Frauen und Mädchen in Oberösterreich kostenlos und anonym zur Verfügung steht. Durch die Vielfalt der Beratungseinrichtungen, wie etwa das Gewaltschutzzentrum OÖ, VFQ, ZOE, AFZ und viele mehr, können Beratungsanfragen zu unterschiedlichsten Themen gestellt werden. Onlineberatung ist eine erste Orientierung bei schwierigen Lebenssituationen und hilft vor allem jenen Frauen und Mädchen, denen es leichter fällt, ihre Gedanken niederzuschreiben als auszusprechen.

So schaut die Kampagne aus...

Die Awareness Kampagne „**NO GO – Schau nicht weg bei sexueller Belästigung im Schwimmbad**“ startete im Juli 2021 als landesweite Social-Media- und Plakat-Kampagne. In Kooperation mit oberösterreichischen Gemeinden, die Hallenbäder betreiben, werden den BetreiberInnen sowie Kiosken Plakate, Sticker und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

„Die Botschaft bleibt klar: sexualisierte Übergriffe jeglicher Art werden nicht geduldet, Grenzüberschreitungen haben Folgen und Betroffene erhalten direkt Hilfe und Unterstützung. Dadurch soll mehr Sicherheit in oberösterreichischen Bädern garantiert werden. In unserem Oberösterreich hat Gewalt jeglicher Art absolut keinen Platz und ist ein NO GO“, sagt **Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander**.

Unterschiedliche Menschen in Badekleidung zeigen sich auf den Plakaten mit gekreuzten Armen vor dem Oberkörper: Sie signalisieren damit ein klares „Nein“, „Das finde ich nicht in Ordnung!“ und gleichzeitig Schutz vor der Privatsphäre. Die abgebildeten Personen können potenzielle Opfer sexueller Belästigung sein, aber auch solidarisch mit ihnen sein, weil sie nicht wegschauen, sondern auf das Problem hinweisen.





Die Plakate zu dieser Kampagne stehen auf der Homepage des Frauenreferates unter www.frauenreferat-ooe.at jederzeit zum Download zur Verfügung.

Für weitere Fragen zur Kampagne und zu den Schulungen für AnsprechpartnerInnen in den Hallenbädern können sich interessierte Gemeinden jederzeit gerne an das Frauenreferat des Landes OÖ unter frauen@ooe.gv.at oder Tel. 0732/7720-11851 wenden.

Weitere Anlaufstellen und Wissenswertes

Zu verschärften Maßnahmen bei sexueller Belästigung trägt die Strafrechtsreform, die mit Jänner 2016 in Kraft getreten ist, bei.

www.frauenzentrum.at

Das autonome Frauenzentrum (aFZ) besteht seit über 39 Jahren als Beratungs-, Bildungs-, Informations- und Kommunikationszentrum für Frauen. Als gemeinnütziger Verein arbeitet das aFZ unabhängig, vertraulich und parteilich für Frauen: Es bietet Frauen und Mädchen (ab 14 Jahren) aus ganz Oberösterreich die Möglichkeit, sich zu treffen, gemeinsam zu arbeiten, sich zu informieren und sich beraten zu lassen. Ziel ist es, Frauen bei rechtlichen Fragen, sozialen Krisen und Lebensproblemen sowie in Fällen von sexualisierter, physischer und psychischer, ökonomischer und struktureller Gewalt zu informieren, zu beraten und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Das autonome Frauenzentrum ist Mitglied im Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, des Bundes der autonomen Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich (BAFÖ) und des Dachverbands Familienberatung.

www.frauenberatung-ooe.at

An die Online Frauenberatung Oberösterreich können sich Mädchen und Frauen (auch Freunde, Bekannte und Verwandte, die jemanden helfen wollen) aus Oberösterreich wenden. Sie bekommen dort kompetente Beratung und Unterstützung zu allen Themen der Gewaltbetroffenheit sowie zu anderen frauenspezifischen Anliegen in verschiedenen Lebenssituationen.

www.pia-linz.at

Der Verein PIA - Prävention, Beratung und Therapie bei sexueller Gewalt - kann bereits auf über 20 Jahre Erfahrung zurückblicken. Der Verein bezweckt therapeutische und beratende Hilfestellung für Betroffene von sexueller Gewalt sowie für Menschen aus deren Umfeld.

www.jugendservice.at

Jugendliche, die Beratung und Hilfe auch zum Thema sexuelle Übergriffe brauchen, können sich an die AnsprechpartnerInnen der JugendService-Zentren des Landes OÖ wenden.

www.kija-ooe.at

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Oberösterreich bietet Beratungs- und Informationsangebote zu sexuellen Übergriffen an.

www.rataufdraht.at

Notruf für Kinder und Jugendliche – rund um die Uhr, anonym und kostenlos. Per Telefon (einfach 147 wählen); Online-Beratung oder Chat.

www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

Informationen zur sexuellen und geschlechtsbezogenen Belästigung bekommt man beim Regionalbüro Oberösterreich.

Frauenhelpline

Außerhalb der Öffnungszeiten ist die Frauenhelpline unter 0800 222 555 österreichweit, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr und kostenlos für Erst- und Krisenberatung erreichbar.